

**Susanne Schmidt**

# Kulturelle Fremdbilder in der Kinder- und Jugendliteratur der DDR der 1960er Jahre und der BRD der 1990er Jahre

Exemplarisch dargestellt

**Magisterarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2005 GRIN Verlag  
ISBN: 9783638052481

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/91907>

**Susanne Schmidt**

**Kulturelle Fremdbilder in der Kinder- und Jugendliteratur der DDR der 1960er Jahre und der BRD der 1990er Jahre**

**Exemplarisch dargestellt**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

Freie Universität Berlin  
FB Erziehungswissenschaft und Psychologie

Magisterarbeit zur Erlangung des Grades eines Magister Atrium (M.A.)

**Kulturelle Fremdbilder in der Kinder- und Jugendliteratur  
der DDR der 1960er Jahre und der BRD der 1990er Jahre –  
exemplarisch dargestellt**

Susanne Schmidt

12. Semester Erziehungswissenschaften, Publizistik

Berlin, den 16.10.2005

Bearbeitungszeitraum: 21. Mai 2005 – 17. Oktober 2005

<b>1 Vorüberlegungen zu dieser Arbeit.....</b>	<b>5</b>
<b>2 Das Andere, das Fremde und das Eigene .....</b>	<b>6</b>
2.1. Fremdheit auf individueller Ebene .....	8
2.1.1. Intrapersonelle Fremdheit .....	8
2.1.2. Interpersonelle Fremdheit .....	9
2.2. Fremdheit auf gesellschaftlicher Ebene.....	10
<b>3 Die Wahrnehmung des Fremden .....</b>	<b>11</b>
3.1. Kulturelle Fremdheit.....	12
3.2. Produzierte vs. Erfahrene Fremde .....	12
3.3. Strukturelle Fremdheit.....	13
3.4. Radikale Fremdheit .....	13
3.5. Die Ferne Fremde .....	13
3.6. Welche Bedeutung hat die Fremdwahrnehmung für die KJL? .....	14
<b>4 Das Verstehen des Fremden .....</b>	<b>14</b>
4.1. Verstehen.....	14
4.2. Fremdverstehen .....	16
4.3. Literarisches vs. Lebensweltliches Fremdverstehen .....	18
4.4. Fremdverstehen durch Einnahme von Innen- und Außenperspektive.....	19
4.5. Fremdverstehen durch Perspektivübernahme und -koordination.....	22
4.6. Fremdverstehen durch Empathie und Mitfühlen .....	23
4.7. Fremdverstehen durch soziales Lernen .....	26
4.8. Zusammenfassung des Fremdverstehensbegriffs .....	27
<b>5 Fremdverstehen durch Kinder- und Jugendliteratur? .....</b>	<b>29</b>
5.1. Fremdverstehensförderung durch Literatur .....	29
5.2. Ansprüche an fremdverstehensfördernde Kinder- und Jugendliteratur.....	31
5.3. Kulturelle Fremdbilder in der KJL .....	33

5.4. Zwischenfazit .....	34
<b>6 Die Kinder- und Jugendliteratur der 1960er Jahre der DDR – Aufbau aus Ruinen?</b> .....	<b>35</b>
6.1. Ausgangslage nach 1945 .....	35
6.2. Überlegungen zur Schaffung einer neuen Kinder- und Jugendliteratur .....	37
6.3. Konkrete Umsetzung, Maßstäbe und Anforderungen an die Schriftsteller.....	40
6.4. Edith Klatt und ihr Werk ‚Neitah‘ .....	41
<b>7 Die Kinder- und Jugendliteratur der 1990er Jahre der BRD – interkulturelles Verständnis durch Bücher? .....</b>	<b>42</b>
7.1. Ausgangslage Anfang der 1990er Jahre in der BRD.....	42
7.2. Wie wurde versucht, Multikulturalität und Fremdverstehen zu vermitteln? .....	43
7.3. Lutz Van Dijk und ‚Feinde fürs Leben?‘ .....	44
<b>8 Untersuchung der ausgewählten Bücher .....</b>	<b>44</b>
8.1. Edith Klatts Neitah .....	46
8.1.1. Handlung.....	46
8.1.2. Formale Ebene .....	47
8.1.3. Inhaltliche Ebene.....	51
8.1.3.1. Die Darstellung des Fremden.....	51
8.1.3.2. Die Darstellung des Eigenen .....	56
8.1.3.3. Interkulturelle Konflikte und ihre Lösungen.....	57
8.2. Lutz Van Dijks ‚Feinde fürs Leben?‘ .....	62
8.2.1. Handlung.....	62
8.2.2. Formale Ebene .....	63
8.2.3. Inhaltliche Ebene.....	68
8.2.3.1. Das Fremde.....	68

8.2.3.2. <i>Das Eigene</i> .....	72
8.2.3.3. <i>Interkulturelle Konflikte und ihre Lösungen</i> .....	73
8.3. Zwischenfazit Textanalyse .....	77
<b>9 Empirische Untersuchung zur Wirksamkeit von Literaturvermitteltem</b>	
<b>Fremdverstehen .....</b>	<b>80</b>
<b>9.1. Entwicklung von Fragestellung und Hypothesen .....</b>	<b>80</b>
<b>9.2. Entwicklung des Untersuchungsdesigns.....</b>	<b>81</b>
<b>9.3. Untersuchungsergebnisse und Auswertung .....</b>	<b>85</b>
<b>10 Fazit und Schlussbetrachtung .....</b>	<b>89</b>
<b>11 Literaturverzeichnis .....</b>	<b>90</b>
<b>12 Auswahltexte für Empirische Erhebung.....</b>	<b>96</b>
<b>13 Fragebogen für Empirische Erhebung.....</b>	<b>99</b>
<b>14 Datenblätter .....</b>	<b>101</b>
<b>15 Auswertung insgesamt .....</b>	<b>103</b>
15.1. Tabelle 1 .....	103
15.2. Tabelle 2 .....	104
15.3. Tabelle 3 .....	104
15.4. Tabelle 4 .....	105
15.5. Tabelle 5 .....	105
15.6. Tabelle 6 .....	106
15.7. Tabelle 7 .....	106
15.8. Tabelle 8 .....	107
15.9. Tabelle 9 .....	107
15.10. Tabelle 10 .....	108
15.11. Tabelle 11 .....	108
15.12. Tabelle 12 .....	109

„Bücher waren das Einzige, wo man keine Banalität, sondern Abenteuer erleben konnte.“

**Julia Schoch, Schriftstellerin**

## **1 Vorüberlegungen zu dieser Arbeit**

Kulturelle Fremdbilder sind individuell und gesellschaftlich entworfene Bilder des Fremden. Die Aufgabe dieser Fremdbilder ist die Zuweisung von Fremdheit an eine Person oder einen Sachverhalt; gleichzeitig wird jedoch nicht nur Fremdheit zugewiesen, sondern auch kategorisiert und damit für das Individuum fassbar gemacht. Fremdbilder bestimmen und erleichtern die Möglichkeiten, das Fremde wahrzunehmen. Und sie haben das Potential, das Fremde zu reduzieren und somit das Verstehen des Fremden zu begünstigen.

Daran knüpft sich die Frage, wie Fremdbilder entstehen, welchen Bedingungen und Mechanismen sie unterliegen und welchen Mechanismen damit das Verstehen dieser Fremdbilder unterliegt?

In dieser Arbeit soll ein Ort beleuchtet werden, an dem Fremdbilder geprägt werden: Schwerpunkt ist die mediale Vermittlung von Fremdbildern, speziell die Literatur für Kinder und Jugendliche. Anhand von zwei exemplarisch ausgewählten Texten wird untersucht, wie sich kulturelle Fremdbilder literarisch manifestieren und welche Wirkung sie auf den Leser ausüben können. Die ausgewählten Texte spiegeln zwei signifikante Phasen der deutschen Kinder- und Jugendliteratur seit 1945 wieder, in denen die Auseinandersetzung mit dem Fremden und dessen Verständnis zur programmatischen Grundlage erhoben wurden. Daher sind diese Texte in der vorliegenden Arbeit nicht nur in ihren historischen Kontext eingebettet, sondern auch systematisch analysiert.

Das pädagogische Ziel der Vermittlung kultureller Fremdbilder, das Fremdverstehen wird am Schluss der Arbeit empirisch daraufhin untersucht, ob die in den Büchern enthaltenen kulturellen Fremdbilder das Fremdverstehen wirklich fördern können.

## 2 Das Andere, das Fremde und das Eigene

Für eine differenzierte Betrachtung von Fremdbildern und Fremdverstehen ist es notwendig, die Begriffe des ‚Anderen‘, des ‚Fremden‘ und des ‚Eigenen‘ zu bestimmen und voneinander zu unterscheiden. Das Problem besteht jedoch vor allem darin, das Andere und das Fremde über ihr Verhältnis zum Eigenen voneinander abzugrenzen: „Anderes“ ist nicht gleich „Fremdes“. Es kann das Eigene als Gemeinsames enthalten, aber ohne das Eigene wird das Andere zum Fremden. Genauso geht *Weinrich* vor, der Fremdheit als „Interpretament der Andersheit“<sup>1</sup> bezeichnet: Etwas, das anders ist, muss daher nicht zwangsläufig fremd sein. Fremdheit in diesem Sinne ist als relationale Größe zu interpretieren, die einer prozessualen Wandlung unterliegt, je nachdem wie sie sich zum Eigenen verhält. Die Frage, wann das Fremde zum Anderen wird, entscheidet sich im Wandlungsprozess, der durch Wahrnehmen, Denken und Interpretieren gekennzeichnet ist; durch den Vergleich der Wahrnehmungsreize mit dem Eigenen wird entweder das Andere – als Schnittmenge mit dem Eigenen – oder das Fremde – im Kontrast zum Eigenen – erkannt. Das Individuum interpretiert folglich aus kognitionspsychologischer Sicht in der Situation die Wahrnehmungsreize als das Fremde, wenn die Interpretation nicht zum bisherigen Erfahrungs- und Wissensstand des Individuums passt. In diesem Fall erzeugen die Wahrnehmungsreize aber auch Dissonanzen, die bewirken können, dass das Fremde als relationaler Begriff durch neue Anknüpfungspunkte mit dem Eigenen assoziiert und somit als das Andere begriffen werden kann.

Ein Beispiel – die Begrüßungsszene: In Japan ist das den Wahrnehmungsprozessen zugrunde liegende Begrüßungs-, ‚Skript‘ in der Regel sehr formal, die Japaner verneigen sich voneinander, Körperkontakt wird vermieden. Die Deutschen geben sich die Hand, während die Polen – um im Klischee zu bleiben – z.B. rechts und links einen Begrüßungskuss andeuten. Für die Polen ist in diesem vereinfachten Gedankenmodell das Begrüßungs-, ‚Skript‘ der Japaner – um die oben definierten Begriffe einzuführen – vor dem Hintergrund der mit ihrem Skript verbundenen Emotionalität fremd, während sie die Begrüßungsszene zwischen den Deutschen lediglich als anders interpretieren, weil dort zumindest der Körperkontakt akzeptiert wird. Gleichzeitig würden die Deutschen wahrscheinlich sowohl die Begrüßungsszene in Japan als auch die Begrüßungsszene in Polen bloß als anders interpretieren, da sie sowohl die formale als auch die emotionale Komponente der Begrüßung kennen. Das Fremde und das Andere sind somit unterschiedlich je nach dem Standpunkt des Betrachters bzw. dem Anteil des Ei-

---

<sup>1</sup> Vgl. Weinrich In: Bükler / Kammler 2003, S. 8.

genen. Tatsächlich unterscheiden nur wenige Erklärungsmodelle explizit zwischen dem ‚Fremden‘ und dem ‚Anderen‘, weil dadurch die komplizierte Trias aus dem Eigenen, dem Fremden und dem Anderen auf eine einfacher zu handhabende Dichotomie – das Fremde, das Eigene – reduziert werden kann. Ich schließe mich der gängigen Praxis an und verwende für die vorliegende Arbeit die beiden Begriffe das Fremde und das Andere synonym.

Daher ist es umso wichtiger, die vielschichtigen Relationen zwischen dem „Fremden“ und dem „Eigenen“ zu beleuchten: Fremdheit wird, wie oben bereits angedeutet, als relationale und dynamische Kategorie verstanden, die sich – je nach eingenommener Perspektive des Individuums – verändert. Fremdheit ist daher kein abstraktes Konzept, welches statisch ist und die Eigenschaften von Dingen beschreibt. Da die Eigenschaft ‚Fremdheit‘ einem Sachverhalt durch ein Individuum und dessen individueller wie subjektiver Wahrnehmung zugewiesen wird, kann man Fremdheit somit als individuell dependenten Beziehungsmodus verstehen: Das Individuum setzt externe Phänomene zu sich selbst, also zum Eigenen, in Beziehung. Je nachdem, wie diese Beziehung aussieht, wird ihr ein Modus zugeordnet: Ist das externe Phänomen im Bezug zum Eigenen beispielsweise vertraut oder bekannt, wird ihm der Beziehungsmodus ‚Eigenes‘ zugewiesen; ist das externe Phänomen jedoch nicht vertraut oder unbekannt, so erhält es den Beziehungsmodus ‚Fremd‘. Die Unterscheidung nach Fremdem und Eigenem erfolgt auf Grundlage dessen, was sich das Individuum bisher an Erfahrungen und Wissen angeeignet hat. Der Unterschied zwischen dem Fremden und dem Eigenen ist demnach nie absolut, sondern stets graduell.

Die Soziologie entwirft ein ähnliches Konzept von Fremdheit als kommunikativ erzeugter Zuordnung, ordnet jedoch die Erfahrungen des Einzelnen den Erfahrungen der Gruppe, also einer ‚sozialen Ordnung‘, unter. In diesem Kontext ist nicht die Wahrnehmung und deren individuelle Interpretation die Sinn zuweisende Instanz, sondern die soziale Ordnung: sie gibt vor, was das in ihr sozialisierte Individuum als Vertrautes, Normales oder Eigenes ansieht.<sup>2</sup> Für das Fremdverstehen durch Literatur ist aber der individuelle Zuweisungsprozess ausschlaggebend: Der Leser ist mit dem Buch allein; die reine Rezeption des Textes soll die Wahrnehmungsgewohnheiten und Interpretationsschemata des Lesers verändern. Daher werden in der vorliegenden Arbeit individuelle und gruppendedeterminierte Wahrnehmung gleichwertig behandelt.

---

<sup>2</sup> Vgl. Bükler / Kammler 2003, S. 8.